

## ALLES, WAS RECHT IST



## Steuerbescheide sind durch das Gericht nicht mehr zu prüfen



Reinhard Pitschmann,  
Rechtsanwalt/Vaduz  
[www.anwaltpartner.li](http://www.anwaltpartner.li)

Der Oberste Gerichtshof hat in einem Konkursverfahren eindeutig klargestellt, dass rechtskräftige Entscheidungen von Verwaltungsbehörden einen sogenannten Exekutionstitel darstellen. Auch Steuerbescheide, die rechtswirksam zugestellt worden sind und rechtskräftig wurden, stellen einen Exekutionstitel dar.

Derartige Steuerbescheide und Verfügungen sind durch das Exekutionsgericht nicht mehr weiter zu prüfen. Dies folgt aus der verfassungsrechtlich normierten Trennung von Verwaltung und Gerichtsbarkeit und der daraus resultierenden Bindung des Gerichtes an Entscheidungen von Verwaltungsbehörden. Dem Gericht ist eine Überprüfung der allfälligen Unrichtigkeit verwehrt. Sollten Sie somit Zweifel an der Richtigkeit eines Steuerbescheides haben, haben sie diesen selbstständig innert der vorgesehenen Fristen zu bekämpfen. Eine sogenannte Rechtsmittelbelehrung müsste sich auf derartigen Bescheiden immer befinden.

## AUS DEM RICHTER

## Diebstahl als «Pfand»

VADUZ – Entweder lügt er oder er hat eine seltsame Vorstellung von «Pfandrecht» auf eigene Faust. Vor Gericht konnte der 30-jährige Deutsche, dem ein Einbruchdiebstahl bei seinem ehemaligen Arbeitgeber in Eschen vorgeworfen wurde, jedenfalls nicht befragt werden. Denn er hatte am Vortag dem Richter telefonisch ausgereicht, dass er jetzt eine neue Arbeitsstelle in der Schweiz habe und nicht gedenke, zu seiner Verhandlung in Vaduz zu erscheinen. Dass dann in Abwesenheit gegen ihn verhandelt werden würde, wie ihm der Richter daraufhin ankündigte, war dem Beschuldigten offensichtlich egal. Allerdings hat der Beschuldigte ohnehin noch eine zweite Chance, sich zu rechtfertigen, falls er es sich anders überlegt. Denn die Verhandlung wurde nach einer Stunde zur Vorladung von zwei weiteren Zeugen vertagt. Die Zeugen scheinen auch notwendig zur Klärung der Tat zu sein – jedenfalls so, wie sie der Beschuldigte laut Verhör bei der Polizei geschildert hatte. Demnach hatte der 30-jährige Deutsche im vergangenen Frühjahr bei einer Gipserfirma in Eschen gearbeitet, hatte sich aber sehr bald nicht mehr mit seinem Vorarbeiter vertragen, war zweimal in Krankenstand gegangen und schliesslich wegen Unzuverlässigkeit von seinem Arbeitgeber gekündigt worden. Nun behauptete der Beschuldigte vor der Polizei, dass ihm seine Firma 1000 Franken Lohn vorenthalten habe. Woraufhin er nächtens vor seiner Abreise in einen Werkzeugschuppen bei einer Baustelle seiner Firma einbrochen war, eine Rührmaschine (und eventuell auch eine Abdeckmaschine) mitgehen liess, um ein Pfand für seine ausstehende Lohnforderung in der Hand zu haben. Der Firmenchef, der als Zeuge auftrat, glaubte nicht, dass noch Geld geschuldet werde. Aber dazu soll in einer nächsten Verhandlung die Buchhalterin der Firma befragt werden. Auch der Werkzeugverantwortliche wird vorgeladen. (jm)



## Energieautarkes Rheintal

Zweitägiger Klimagipfel des Gemeindeforschwerks «Allianz in den Alpen»

MÄDER – Nach dem mageren Weltklimagipfel in Kopenhagen wollen die Gemeinden im Rheintal ein regionales Zeichen setzen. Von der Energie- bis zur Lebensmittelversorgung wird regionale Autonomie angestrebt. Als Beitrag gegen den drohenden Klimawandel.

• Johannes Mattivi

Über 130 Teilnehmer aus dem gesamten Alpenraum kommen heute und morgen auf Einladung des Gemeindeforschwerks «Allianz in den Alpen» und der Cibra International in Mäder zusammen, um sich nicht nur in theoretischen Absichtserklärungen, sondern vor allem anhand von praktischen Vorzeigelösungen quer durch den Alpenraum Gedanken über eine nachhaltige Zukunft in der Region zu machen. Referenten aus Italien, Frankreich, Slowenien, Deutschland und Österreich werden von ihren Erfahrungen mit erneuerbaren Energien, Passivhäusern, sanfter Mobilität, Naturschutz und Umweltbildung berichten und Gedankenanstösse zu den Themenbereichen liefern.

Drei Exkursionen am Nachmittag des zweiten Veranstaltungstages bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, gute Beispiele aus der Region selber zu erkunden. Die nachhaltige Mustergemeinde Mäder, die Käse-Strasse und der Werkraum im Bregenzerwald sowie das regionale Mobilitätskonzept plan-b am Beispiel der Gemeinde Wolfurt stehen auf dem Programm.

## Energienstadt und E5-Programm

Vernetzung und «Best practice learning» über alle Landesgrenzen hinweg sind die Schlüsselbegriffe für eine nachhaltige Zukunft in der Region Rheintal, die sich nach den Absichten der Politiker dies- und jenseits des Rheins bis 2020 zur autonomen Vorzeigeregion im Alpenraum entwickeln soll. Ermutigende Ansätze und Projekte gibt es bereits. So verwies der Vorarlberger Umweltlandesrat Erich Schwärzler



Gemeinsam fürs Klima: (v. l.) Erich Schwärzler, Umweltlandesrat Vorarlberg, Gabriele Gressing, Klimabündnis Vorarlberg, Rainer Siegele, Bürgermeister von Mäder und Vorsitzender des Gemeindeforschwerks «Allianz in den Alpen», sowie Manfred Batliner, Rheintalische Grenzgemeinschaft.

an einer gestrigen Medienkonferenz auf den erfreulich regen Zuspruch der Vorarlberger Gemeinden am E5-Energieeffizienzprogramm des Landes (vergleichbar dem Energiestadt-Programm in Liechtenstein und der Schweiz) sowie auf die erfolgreich laufenden Althausanierungsprojekte.

## Ein Drittel erneuerbare Energien

Auch bei den noch zu lancierenden Projekten der kommenden Jahre werde der Schwerpunkt auf erneuerbarer Energie liegen, sagte der Landesrat. Aktuell sei eine Studie in Ausarbeitung, die das gesamte Potenzial an erneuerbaren Energieträgern in Vorarlberg erheben soll. Bis 2020, so das ehrgeizige Ziel, soll 34 Prozent der Vorarlberger Energieversorgung durch regionale Energieträger wie Wasserkraft, Fotovoltaik, Biogas und Holzenergie abgedeckt werden. Damit soll 20 Prozent klimarelevanter

CO<sub>2</sub>-Ausstoss eingespart werden. Weiter ausgebaut werden soll auch der Klimaschutz an den Schulen – nicht nur im Bewusstsein der Schüler, sondern auch ganz konkret im Energieeinsatz der Gebäude. Bürgermeister Rainer Siegele von der Energie-Pioniergemeinde Mäder konnte dazu beispielhaft den demnächst startenden Aus- und Umbau der Gemeinde-Volksschule zum Passivgebäude ankündigen. Energieeinsparung lautet auch das Ziel für Privathaushalte (Stichwort Elektrogeräte).

## Investition in Elektro-Mobilität

Auch die Lebensmittelversorgung und die Mobilität sollen in die nachhaltige Entwicklung einbezogen werden. So versprach Landesrat Schwärzler eine verstärkte Förderung von regionalen Lebensmitteln (beginnend mit der Versorgung an Schulen und in Altersheimen) sowie der regionalen Lebensmittelher-

zeugung. Und punkto Mobilität soll der Einsatz von Elektro-Autos (Stichwort: Vlotte-Projekt der VKW) und von E-Bikes – wo Liechtenstein derzeit gerade einen Rückzug von der Subventionierung plant – gefördert und ausgebaut werden.

## Umdenken und anders handeln

Serena Rauzi von cc.alps warnte davor, dass der Alpenraum eine vom Klimawandel am stärksten betroffene Region werden könnte. «Wir müssen etwas tun, aber das wird der Wirtschaft nicht schaden», beruhigte sie gleichzeitig. Die Handlungsfelder seien jedenfalls klar: Gebäude sanieren, Passivhäuser und verdichtete Siedlungen bauen, den öffentlichen Verkehr statt den Strassenbau fördern, regionale Kreisläufe stärken, eine grenzüberschreitende Raumplanung verwirklichen – und immer wieder: die nachhaltige Vernetzung der Gemeinden im Alpenraum.

## Forderungen mit Fäusten erledigt

Zwei bedingte Strafen nach Schlägerei

VADUZ – Schon rein äusserlich erweckten die beiden Beschuldigten, die gestern wegen Körperverletzung und gefährlicher Drohung vor Gericht standen, den Eindruck, dass mit ihnen nicht unbedingt zu spassen ist.

• Johannes Mattivi

Der 47-jährige Erstbeschuldigte und sein 36-jähriger Kollege sind Mitglieder in einem namentlich ziemlich bekannten Motorradclub jenseits der Schweizer Grenze – und irgendwie bediente ihr Aussehen und ihr Gehabe das gängige Klischee. Beide gross und breit gewachsen, der eine Bürstenhaarschnitt, der andere glatzköpfig und auffällig tätowiert. Auch das Outfit der beiden passte ins Bild.

## Tätlich zum Schweigen gebracht

Was ihnen vorgeworfen wurde? Dass sie einem ehemaligen Arbeiter des 47-Jährigen, der bis vor Kurzem einen Gipserbetrieb in der Schweiz geführt hatte (bevor er in

Konkurs ging), eine Abreibung mit Fäusten ins Gesicht verpasst hätten. Weil der Arbeiter mehrfach darauf gedrängt hatte, dass ihm sein 47-jähriger Ex-Chef noch mehrere Tausend Franken Lohn aus seiner früheren Tätigkeit schulde. Wie viel genau ist nicht klar. Vor der Polizei sagte der Geschädigte, es seien 20 000 Franken. Vor Gericht als Zeuge sprach er von 15 000 Franken. Woraufhin der 47-Jährige in den Saal rief: «Ha, der hat doch immer falsche Rechnungen ausgestellt – wenn überhaupt, dann sind es höchstens 8000 Franken!»

Wie auch immer: Jedenfalls wurde der Ex-Mitarbeiter mit seinen nachträglichen Forderungen offensichtlich lästig. Zuletzt suchte er am 14. Dezember 2008 einen Gesprächstermin mit seinem Ex-Chef in einem Lokal in Vaduz. Der 47-Jährige erschien nicht zum ausgemachten Termin, sondern schickte stattdessen zwei Kumpels von seinem Motorradclub vorbei, um dem «Lästigen» nach der Problemlösungsmanier von Männerclubs



Faustrecht statt Verhandlung: Dafür gabs bedingte Haft und Geldstrafe.

klarzumachen, dass er künftig zu schweigen habe.

Er sei von zwei Männern vor das Lokal hinausgelockt worden, sagte der Geschädigte, unter dem Vorwand reden zu wollen. Plötzlich sei der eine hinter ihm gestanden und der andere habe mehrfach auf ihn eingeschlagen. Einer sei gewiss der 36-jährige Glatzkopf und der 47-Jährige wohl der Anstifter im Hin-

tergrund. «Alles Blödsinn», stritten die beiden Beschuldigten ab. Was ihnen der Richter aber nicht glaubte. Das Urteil: Drei Monate Haft für den 47-Jährigen und 1000 Franken Geldstrafe für den 36-Jährigen wegen Körperverletzung und Anstiftung zur Körperverletzung – beide Strafen bedingt auf drei Jahre. Die Beschuldigten kündigten sofort volle Berufung an.